



Minimalismus trifft auf Luxus

Wohnen auf 50 Quadratmetern: Am Rande von Flensburg stehen sogenannte Tiny-Häuser – wir haben uns in der Musterhaussiedlung umgeschaut

„Aus:loten“: Führung mit der Künstlerin

FLensburg Am morgigen Freitag um 17 Uhr und am Sonnabend um 13 Uhr finden bei „Kunst&Co“, Klostergang 8a, Führungen mit Anne Dingkuhn durch ihre Ausstellung „Aus:loten“ statt.

In den Führungen wird Anne Dingkuhn den Ansatz ihrer künstlerischen Forschung erläutern, in der es darum geht, Grenzen bestehender Ordnungen auszuloten „immer auf der Suche nach einer tiefergehenden Möglichkeit der Orientierung in einer als überkomplex empfundenen Realität“.

Weitere Informationen unter: <https://www.kunst-undco-flensburg.de/>



Ausstellungsansicht Anne Dingkuhn bei „Kunst&Co“. Foto: Peter Kröber

Mira Nagar

Weniger Haus, weniger Sachen – weniger Sorgen?

Irgendwo im Traum vom leichten Leben kommt zuweilen auch vor, „Ballast“ abzuwerfen. Minimalismus ist ein Gegentrend zur Überfluss- und Konsumgesellschaft. Und wer weniger hat, der braucht kein riesiges vollunterkellertes Einfamilienhaus mit Einliegerwohnung.

Valeria Feist, ursprünglich aus Handewitt und inzwischen Hessin, hat den Trend schon vor Jahren erkannt und sich mit sogenannten Tiny-Houses selbstständig gemacht. Sie designt „Chalets“, kleine Häuser mit maximal 50 Quadratmetern – fertig eingerichtet und transportbereit. Denn die Tiny-Houses können über Nacht mit dem Lkw geliefert werden.

Inzwischen gibt es allerdings ein paar Monate Wartezeit – und wer ein individuell eingerichtetes Häuschen haben möchte, muss etwa ein Jahr einplanen. Im Flensburger Gewerbegebiet am Sophienhof hat Feist mit ihrem Unternehmen „Vital Camp“ mehrere fertig designte Häuser stehen – die Anlage dient als Musterhaussiedlung.

Waschmaschinennische und Deckenheizung

Die Häuser sind mit Schlafzimmer, Bad und Wohnküche ausgestattet – und Feist versteht es, jede Nische zu nutzen. So findet auf wundersame Weise eine Waschmaschine Platz in einer Nische im Eingangsbereich und die ultraflache Infrarotheizung hängt unauffällig an der Decke. In einem ihrer „Chalets“ hat sie sogar einen kleinen Ofen untergebracht.

Selbst wohnt Feist mit ihrem Partner in einem „normal“ großen Haus und



Fotos: Mira Nagar

Valeria Feist (links) und Solvejg Wendt auf der Terrasse eines „Chalets“.



Valeria Feist (hinten) und Solvejg Wendt in einer der Wohnküchen.



Die Häuser haben Schlafzimmer, Wohnküche und Bad auf rund 50 Quadratmetern Fläche.

nutzt ihr eigenes Tiny-House bislang nur als Feriendomizil. „Meine Kunden sind in der Regel Paare über 50, die sich verkleinern wollen“, sagt sie. Häufig seien die Kinder aus dem Haus und man wolle sich mit weniger Raum begnügen, aber nicht in eine Etagenwohnung ziehen.

Der Traum von der Leichtigkeit endet aber oftmals

jäh an den Vorgaben: Die behördlichen Hürden für ein Tiny-House sind auch nicht kleiner als die für ein klassisches Wohnhaus. Wer in Flensburg oder im Kreis Schleswig-Flensburg ein Mini-Domizil aufstellen möchte, braucht ein erschlossenes Wohngrundstück mit Baugenehmigung. Auch ein Tiny-House als Hinterhaus auf dem Grundstück ist genehmigungspflichtig.

„Ein Tiny-House als Wohnhaus ist in Wohngebieten grundsätzlich zulässig“, erklärt Kreissprecherin Julia Ohm. „Die Gemeinde kann allerdings in Bebauungsplänen natürlich Festsetzungen getroffen haben, die die Errichtung erschweren bzw. unmöglich machen (Dachneigungen usw.).“ Für Flensburg ergeben sich damit kaum Möglichkeiten, ein solches Haus aufzustellen. Neue Wohngebiete für Einfamilienhäuser werde es in

Flensburg nicht mehr geben, erklärt Stadtsprecher Clemens Teschendorf. Die Stadt muss haushalten mit ihrem Platz und setzt auf Mehrfamilienhäuser.

„Meine Kunden sind in der Regel Paare über 50, die sich verkleinern wollen.“

Valeria Feist entwirft Tiny-Häuser

Im Kreis Schleswig-Flensburg sind Wohngebiete mit klassischen Grundstücksgrößen für Einfamilienhäuser die Regel. Weniger Haus, weniger Sachen – die gleichen Sorgen? Aufwand und Kosten – immerhin etwa 150 000 Euro pro Fertighaus – lassen den Traum vom leichten Leben bislang hauptsächlich für jene zu,

die sich Überkonsum leisten können. Lediglich in Erfde ist die Erschließung eines elf Hektar großen Areals für eine Tiny-House-Siedlung als Erstwohnsitz anvisiert. Bürgermeister Thomas Klömmer erklärt, dass der B-Plan gerade erstellt werde und es 2023 oder 2024 losgehen könne. Die Gemeinde plant mit „halben“ Grundstücken, die man bei Bedarf für ein „normales“ Haus zusammenlegen könnte. „Wir haben extrem viel Nachfrage“, erklärt Klömmer. „Aus ganz Deutschland.“

In Flensburg gibt es vereinzelt noch Plätze in der zweiten Reihe. Valeria Feist berichtet von einem Paar, das sich ein Tiny-House für die Ferienhaus-Vermietung auf ihr Grundstück stellte und dann gar nicht wieder ins „große“ Haus ziehen wollte. Denn – was sollte man auch mit dem ganzen Zeug darin?



Ein Tiny-House im Flensburger Gewerbegebiet.

TANTE MAAß

Finger weg!



Gestern blieb meine prall gefüllte gelbe Tonne stehen, während der

ganze andere Abfall vom Technischen Betriebszentrum sauber geleert wurde. Warum?, fragte ich mich. Hatten die sie schlicht vergessen? Als ich die Tonne öffnete, war offenkundig: Jemand hatte mir quasi ein Kuckucksei ins Nest gesetzt – in Form eines Hundekotbeutels und einer Dose mit Essensresten. Immerhin eine Plastikdose. Im Vorbeigehen einfach fremdent-sorgt. Unverschäm! Das TBZ spricht dann wohl von einer Fehlbefüllung. Ich also die Fremdkörper flugs regelkonform entsorgt und dort angerufen. Und siehe da: Die Tonne wird nachgeleert. Extra nur für mich. Sehr nobel! Aber: gaaanz große Ausnahme, sagte mir die Dame unmissverständlich am Telefon. Und fügte an: Ich allein sei für den Inhalt verantwortlich. Da ist doch mal ein dickes Lob fällig, bei soviel Flexibilität. Und meinen Nachbarn sei gesagt: Finger weg von meiner Tonne!